

Siehst du, wie viel Sternlein stehen?

Georg Dahm

Wer gestern die Gelegenheit hatte, einen verträumten Blick in den Nachthimmel über dem Pazifik zu werfen, der wird gegen 22.50 Uhr vielleicht eine Sternschnuppe erblickt haben, die tröstlich vom Firmament funkelte.

In diesem gewiss recht romantischen Moment ist dort oben in der Atmosphäre eine ausgesprochen teure Mülltonne verglüht. Der europäische Raumtransporter ATV-2, auch „Johannes Kepler“ genannt, beladen mit 1200 Kilo Abfall aus der internationalen Raumstation ISS, beendete seine

330 Mio. Euro teure Reise ins All planmäßig mit einem Feuerwerk und ein paar dampfenden Klümpchen.

Müll, Geld, verbrennen, Europa: Keineswegs wollen wir an dieser Stelle in wohlfeile Vergleiche mit gewissen finanzpolitischen Vorgängen in unserem kriselnden Staatenbund verfallen. Ebenso wenig soll uns die Tatsache, dass die nächsten beiden ATV-Missionen „Edoardo Amaldi“ und „Albert Einstein“ schon geplant sind, zu irgendwelchen Bonmots über das Nachschießen von Geld – gutem wie schlechtem – verleiten.

Stattdessen möchten wir Ihnen den verglühten Versorger als Symbol der Hoffnung empfeh-

len, was Ihnen umso willkommener sein wird, sollte letzte Nacht die Vertrauensfrage im griechischen Parlament gescheitert sein – zum Redaktionsschluss tagte man noch in Athen.

Denn es soll vorbei sein mit der teuren Reise ohne Wiederkehr: Schon in wenigen Jahren will man das anspruchsvollste Raumschiff, das die Europäer je gebaut haben, mit einem Hitzeschild versehen und an einem Rettungsschirm zur Erde hinabgleiten lassen. Und dann kann man hier gewissenhaft nachprüfen, was die Damen und Herren auf der ISS so angestellt haben mit den Versorgungsgütern, die man ihnen freigebig hinterherschoss.